

**Erster
Zwischenbericht
zur Evaluation
des PQB-Modellversuchs**

PQB
Pädagogische
Qualitätsbegleitung
in Bayern

The PQB logo features the letters 'PQB' in a large, bold, black sans-serif font. To the right of the letters, there are several small yellow dots of varying sizes arranged in a semi-circular pattern.

September 2016

Impressum

Staatsinstitut für Frühpädagogik
Winzererstr. 9, 80797 München
www.ifp.bayern.de

Autorinnen

Dr. Sigrid Lorenz
Regine Paulsteiner
Dr. Inge Schreyer

Stand der in den Bericht eingegangenen Daten:

Ende Juli 2016

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

Erster Zwischenbericht zur Evaluation des PQB-Modellversuchs

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	4
1. Evaluation des PQB-Modellversuchs	5
2. Ergebnisse der Eingangsqualifizierung	6
2.1 Merkmale der qualifizierten Personen.....	6
2.2 Einschätzung der Lehrgänge.....	7
3. Beratungs- und Coachingtermine vor Ort.....	10
3.1 Ergebnisse aus den Erstfragebögen der PQB	10
3.2 Angaben zu weiteren PQB-Terminen vor Ort.....	12
3.3 Gründe gegen eine Teilnahme am PQB-Modellversuch	15
3.4 Ergebnisse aus den Fragebögen der Kitas	16

Das Wichtigste in Kürze

Im Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“, der bis Ende 2018 läuft, wurden insgesamt 81 Personen in drei Lehrgängen zur PQB qualifiziert. Der Modellversuch wird vom IFP prozessbegleitend und systematisch evaluiert.

Insgesamt wurden die Erwartungen der PQB an die Qualifizierung erfüllt. Die PQB beurteilten vor allem die Materialien und Unterlagen, die sie in Form eines „PQB-Koffers“ erhielten, als besonders gut. Die Atmosphäre der Qualifizierung wurde als angenehm, wertschätzend, kooperativ und motivierend eingeschätzt.

Zum 27. Juli 2016 wurden von den PQB Daten zu 1.115 Kitas aus allen Regierungsbezirken gemeldet. Über 50% dieser Kitas sind in kirchlicher Trägerschaft; insgesamt wurden bisher 5.065 Beratungen von den PQB bereits evaluiert, von denen ein Fünftel Erstberatungen waren, die durchschnittlich drei Stunden dauerten. Der Großteil der Beratungen zeichnete sich durch ein sehr gutes Vertrauensverhältnis zwischen der PQB und der Kita aus.

Viele Kitas versprechen sich durch ihre Teilnahme am Modellversuch eine Weiterentwicklung im Team. Bereits in die Entscheidung zur Teilnahme war häufig das gesamte Team eingebunden und die PQB schätzten die Motivation und Offenheit der Teams, mit denen sie arbeiteten, überwiegend als sehr gut ein.

Insgesamt bewerten sowohl die PQB als auch die Kitas den Modellversuch als eine gute Möglichkeit, Kitas und ihre Teams bedürfnisgerecht zu begleiten.

1. Evaluation des PQB-Modellversuchs

In Bayern wurde vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) der Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ aufgelegt, für den eine Laufzeit von 4 Jahren vorgesehen ist (Ende: Dezember 2018). Die Steuerung des Modellversuchs und die strategische Verantwortung werden vom StMAS wahrgenommen. Die Verantwortung für die Konzipierung und Durchführung des Modellversuchs einschließlich der Qualifizierung der PQB sowie die Evaluation liegen beim IFP.

Die Evaluation versteht sich als prozessbegleitende, systematische und systembezogene Informationsgewinnung und -bewertung des PQB-Modellversuchs; sie ist primär dem Entwicklungsgedanken, nicht der Kontrolle verpflichtet. Sie ist deshalb formativ angelegt, d.h. prozessbegleitend und dient folglich auch als Informationsgrundlage für evtl. Prozesse der Nachsteuerung im Zeitraum der Erprobung. Dadurch ermöglicht sie der Praxis eine Mitgestaltung des PQB-Modellversuchs.



Abb. 1: Analysedimensionen der Evaluation des Modellmodells

Eine Evaluation erfolgt sowohl für die Eingangsqualifizierung der PQB als auch für die Beratungs- und Coachingprozesse vor Ort. Die Teilnahme an der Evaluation ist für die PQB wie auch für die Kitas Fördervoraussetzung und damit verpflichtend. Ihre Rückmeldungen erfolgen online. Insgesamt berücksichtigt die Evaluation vier Analysedimensionen (Abb. 1). Da die Beratungs- und Coachingprozesse vor Ort erst im 2. Halbjahr 2015 angelaufen sind, werden im Rahmen dieses Kurzberichts hauptsächlich ausgewählte Ergebnisse zu den Dimensionen „Konzeptionsbewertung“ und „Strategiebewertung“ vorgestellt.

2. Ergebnisse der Eingangsqualifizierung

Im Rahmen der Eingangsqualifizierungen wurden ab Mai 2015 pädagogische Qualitätsbegleiter/innen (im Folgenden: PQB) ausgebildet. Insgesamt fanden drei Lehrgänge mit jeweils drei Modulen statt, die in München im Schloss Fürstenried bzw. in den Räumen des IFP durchgeführt wurden und von zwei Lehrgangsleitungen moderiert und strukturiert wurden. Für fachliche Inputs sorgten neben IFP-Mitarbeiter/innen auch externe Referent(inn)en.

Tab. 1: Termine der Lehrgänge

Lehrgang 1	Lehrgang 2	Lehrgang 3
26.-28.05.2015	22.-24.09.2015	11.-13.11.2015
14.-16.07.2015	19.-21.10.2015	16.-18.12.2015
27.-29.10.2015	08.-10.12.2015	01.-03.03.2016

2.1 Merkmale der qualifizierten Personen

Insgesamt wurden
81 Personen
in drei Lehrgängen
zur PQB
qualifiziert.

Im Rahmen der Eingangsqualifizierung für den PQB-Modellversuch wurden 81 Personen (76 Frauen und 5 Männer) für ihre Tätigkeit in Kitas qualifiziert. Mit dem Stand Ende April 2016 sind 80 Personen im Feld unterwegs (eine Kündigung im März 2016). Das Durchschnittsalter der PQB ist 44,2 Jahre. Im Hinblick auf die Ausbildung konnten mehrere Möglichkeiten angegeben werden: 4 Personen nannten eine Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/in, 48 eine zum/zur staatl. anerk. Erzieher/in, 63 ein (Fach)Hochschulstudium.

Tab. 2: Berufsabschlüsse der PQB nach den Lehrgängen, Anzahl

	LG1	LG2	LG3
<i>nur</i> (Fach)Hochschulabschluss	4	13	14
Erzieher/in, Kinderpfleger/in <i>plus</i> (Fach)Hochschulabschluss	6	20	7
Erzieher/in, Kinderpfleger/in <i>ohne</i> (Fach)Hochschulabschluss	3	8	6
Gesamt	13	41	27

Personen, die ausschließlich an einer (Fach)Hochschule ausgebildet waren, waren in den Lehrgängen unterschiedlich verteilt: Während sie in den Lehrgängen 1 und 2 nur je ein knappes Drittel (30,8% bzw. 31,7%) ausmachten, betrug dieser Anteil im Lehrgang 3 über die Hälfte (51,9%). Fast die Hälfte

der Teilnehmer/innen des 1. und 2. Lehrgangs (48,8% bzw. 46,2%) hatten neben einer Kinderpfleger/innen- oder Erzieher/innen-Ausbildung zusätzlich ein Studium absolviert, im Lehrgang 3 war dies nur ein Viertel (25,9%).

30 PQB waren bei Kommunen angestellt, 17 bei evangelischen und 16 bei katholischen Trägern, 6 bei eingetragenen Vereinen und je 5 bei Frühförderstellen und der AWO sowie 2 beim Paritätischen.

Alle Lehrgänge wurden durch eine Vorabbefragung und durch Nachbefragungen vom IFP evaluiert.

2.2 Einschätzung der Lehrgänge

Nach dem jeweils dritten Modul schätzten die PQB die Lehrgänge nach verschiedenen Kriterien ein.

Organisation der Qualifizierung

Die Organisation der Qualifizierung wurde hinsichtlich der Dauer, des Zeitplans und des Medieneinsatzes auf der 4-stufigen Skala (1=schlecht, 2=eher schlecht, 3= eher gut, 4= gut) im guten Bereich eingeschätzt. Als besonders gut empfanden die PQB die Materialien und Unterlagen, die sie erhalten hatten. Größere Unterschiede zwischen den drei Lehrgängen zeigten sich nur im Hinblick auf den Medieneinsatz (s. Abb. 2): Anhand der Rückmeldungen der Teilnehmenden aus den beiden ersten Lehrgängen wurde der Medieneinsatz für den dritten Lehrgang nochmals überarbeitet und optimiert.

Die PQB beurteilten vor allem die Materialien und Unterlagen, die sie in Form eines „PQB-Koffers“ erhielten, als besonders gut.

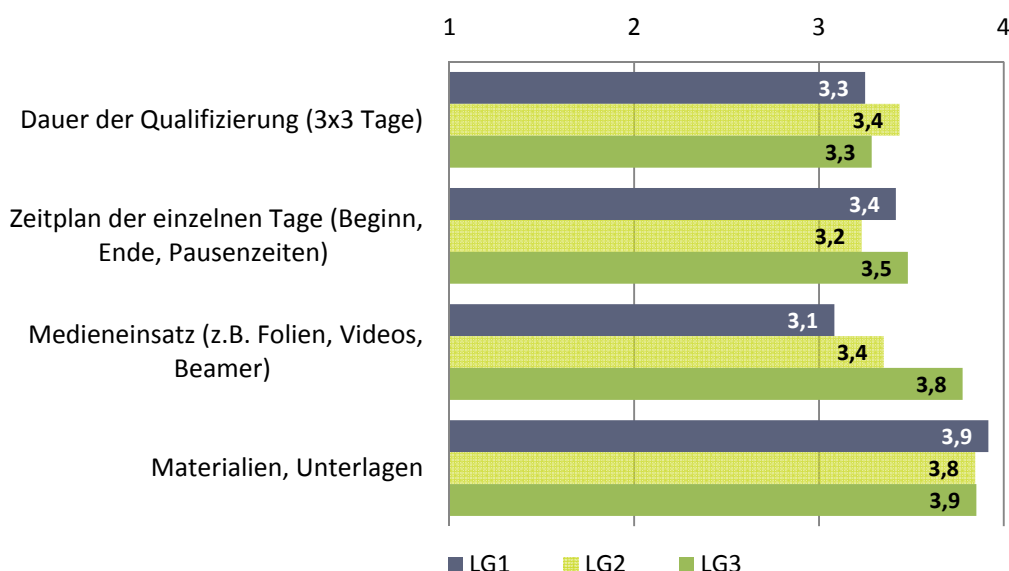


Abb. 2: Organisation der Lehrgänge, Mittelwerte, N=76-79

Strukturierung der Qualifizierung

Danach gefragt, wie sie die Anteile der verschiedenen Lehrgangs-Elemente einschätzen, gab die Mehrheit der PQB an, dass der Anteil der theoretischen Informationen, der praktischen Übungen, Reflexionsphasen, Methodenanzahl, des Praxisbezugs, aber auch die Orientierung an den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen sowie die Anzahl der Themenblöcke genau richtig waren. Nur hinsichtlich der theoretischen Informationen und der Anzahl der Themenblöcke gaben etwa 40% bzw. 20% an, dass sie diese als zu viel empfunden hätten (s. Abb. 3).

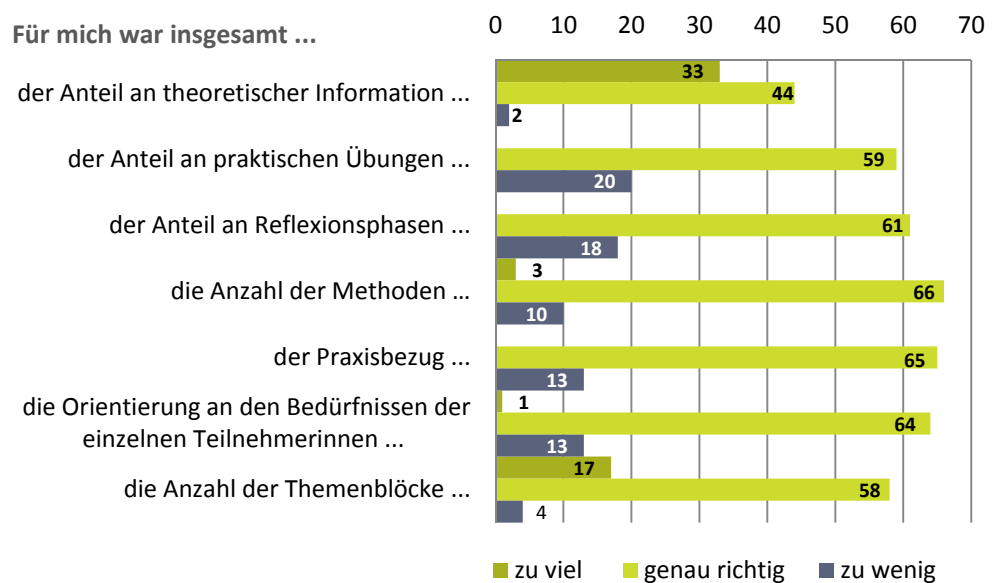


Abb. 3: Anteile verschiedener Lehrgangs-Elemente, Anzahl der Nennungen, N=78-79

IFP-Team

Die PQB stellten dem IFP-Team, das die Qualifizierung leitete und begleitete, überaus gute Bewertungen aus: Sie empfanden das Team als kompetent, auch über die Qualifizierung hinaus für Fragen ansprechbar und teilnehmerorientiert. Auf der 4-stufigen Skala (1=trifft gar nicht zu, 2= trifft kaum zu, 3= trifft ziemlich zu, 4= trifft völlig zu) liegen die Werte zwischen 3,7 und 3,9 (N=76-79).

Die Atmosphäre der Qualifizierung wurde als angenehm, wertschätzend, kooperativ und motivierend beurteilt.

Einschätzung der Atmosphäre

Ein ähnlich positives Bild zeigte sich bei der Einschätzung der Atmosphäre während der Qualifizierung: Auf der 4-stufigen Skala (von „1=trifft gar nicht zu“ bis „4=trifft völlig zu“) liegen alle Mittelwerte zwischen 3,5 und 3,8. Die PQB konnten in einer angenehmen, kooperativen und wertschätzenden Atmosphäre arbeiten und empfanden dies als inspirierend und motivierend (s. Abb. 4).

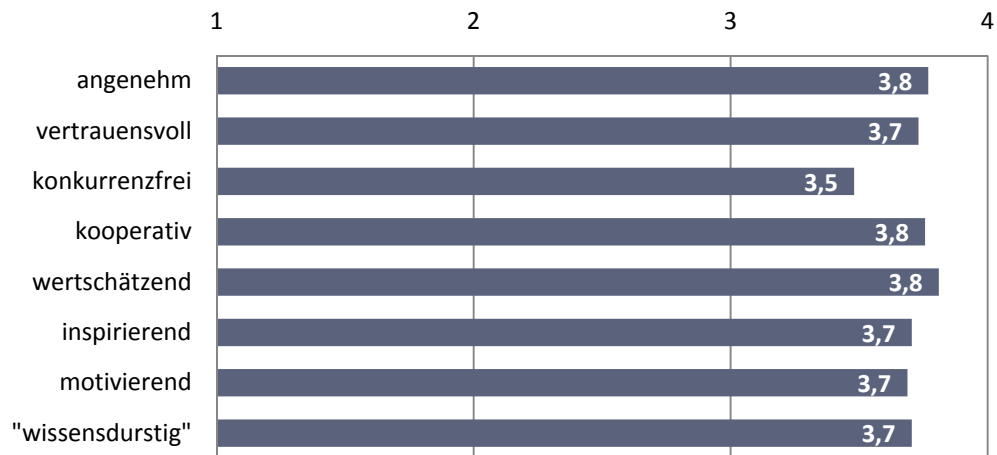


Abb. 4: Einschätzung der Atmosphäre, Mittelwerte, N=77-79

Gesamteinschätzung der Qualifizierung

In der Gesamteinschätzung zum Abschluss der Qualifizierung kam zum Ausdruck, dass die Erwartungen der PQB zum Großteil erfüllt wurden. Sie geben vor allem an, dass sich durch die Qualifizierung sowohl das Wissen, das sie für ihre Tätigkeit brauchen, als auch ihre Handlungskompetenz verbessert haben und dass sie sich bereits Ziele für die Praxisphase setzen konnten (s. Abb. 5).

Insgesamt wurden die Erwartungen der PQB an die Qualifizierung erfüllt.

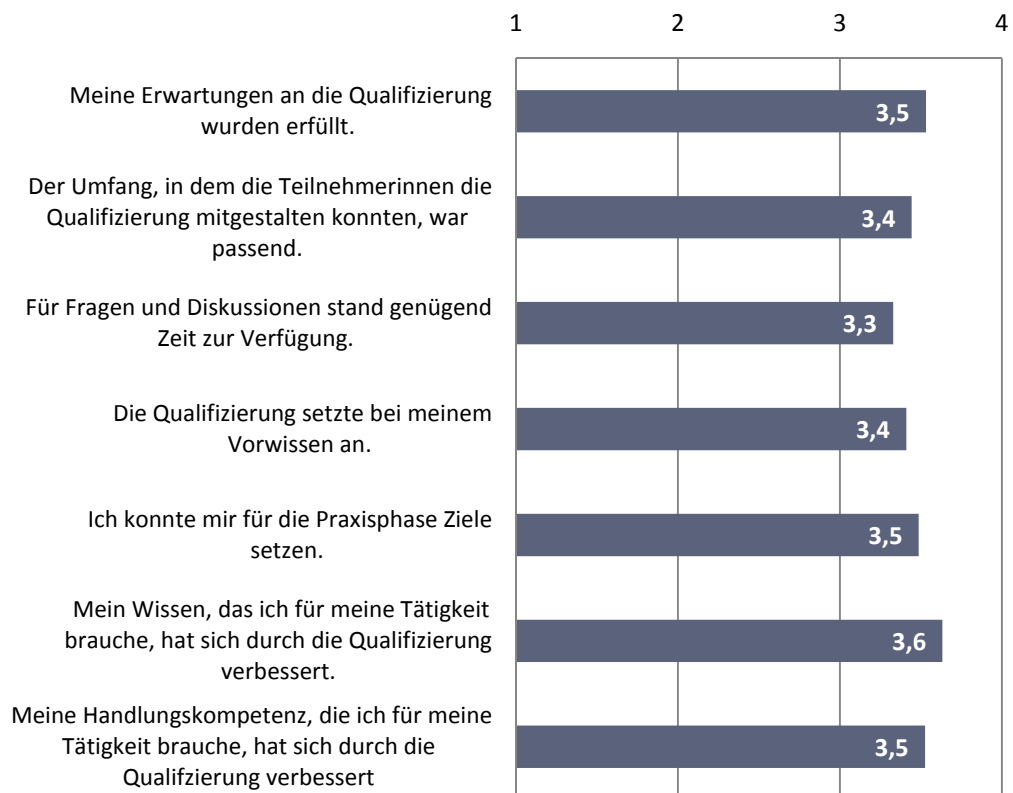


Abb. 5: Gesamteinschätzung der Qualifizierung, Mittelwerte, N=76-79

3. Beratungs- und Coachingtermine vor Ort

Folgende Auswertungen stützen sich auf die Basis derjenigen Daten, die bis Ende Juli 2016 vorlagen.

3.1 Ergebnisse aus den Erstfragebögen der PQB

Anzahl und Regierungsbezirk der teilnehmenden Kitas

Bis zum 27. Juli 2016 wurden Daten zu 1.115 Kitas aus allen Regierungsbezirken gemeldet. Die meisten Termine fanden in Oberbayern (314), in Unterfranken (196) und Mittelfranken (192) statt. Sie wurden von 77 PQB begleitet, von denen 14 auch in mehreren Regierungsbezirken tätig sind.

Tab. 3: Verteilung der Kitas und PQB auf die Regierungsbezirke, $N_{\text{ges}}=1.094$, Anzahl

	Ober- bayern	Nieder- bayern	Ober- pfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwa- ben
Gesamtzahl Kitas	314	105	69	90	192	196	128
Gesamtzahl PQB	25	12	11	8	16	14	14

Trägerschaft

Hinsichtlich der Trägerschaft gehören knapp 30% der teilnehmenden Kitas einem evangelischen und ein knappes Viertel einem katholischen Träger an. Etwa ein Fünftel sind unter kommunaler Trägerschaft und ein gutes Viertel sind sonstige, nicht-kirchliche freie Träger wie z.B. Arbeiterwohlfahrt, BRK, Paritätischer oder Elterninitiativen.

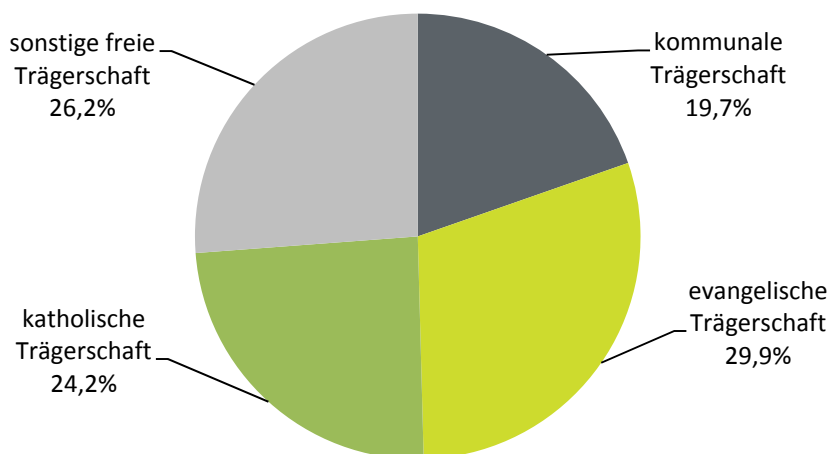


Abb. 6: Teilnehmende Kitas (Erstberatungen) nach Träger, $N_{\text{ges}}=1.089$, in Prozent

Bis Ende Juli wurden 1.115 Kitas gemeldet, die am Modellversuch teilnehmen.

Über 50% der teilnehmenden Kitas sind in kirchlicher Trägerschaft.

In den Regierungsbezirken Niederbayern, Oberpfalz und Unterfranken nahmen bislang am häufigsten Kitas in katholischer Trägerschaft teil, während es in Ober- und Mittelfranken am häufigsten Kitas in evangelischer Trägerschaft waren. In Oberbayern und Schwaben wurden am häufigsten kommunale Kitas begleitet.

Tab. 4: Kitas nach Regierungsbezirk und Träger, $N_{\text{ges}}=1.088$, in Prozent

	Ober- bayern	Nieder- bayern	Ober- pfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwa- ben
komm. Träger	23,0	29,4	11,6	4,4	22,0	10,2	29,9
evang. Träger	18,8	3,9	14,5	72,2	41,9	39,3	23,6
kath. Träger	19,8	42,2	31,9	16,7	8,4	39,8	22,0
Arbeiterwohlfahrt	9,6	11,8	2,9	1,1	2,6	0,5	6,3
Bayer. Rotes Kreuz	1,3	2,0	-	-	0,5	0,5	-
Paritätischer	2,6	2,0	1,4	-	1,0	0,5	0,8
privat-gew. Träger	3,8	-	1,4	-	0,5	1,0	3,1
sonstiger e.V.	8,0	2,0	4,3	4,4	9,9	5,6	4,7
sonstiger Träger	13,1	6,9	31,8	1,1	13,1	2,6	9,4

Erste Kontaktaufnahme

Der erste Kontakt zwischen PQB und Kita fand in fast der Hälfte der Fälle (44,7%, $N_{\text{ges}}=1.084$) persönlich statt, gefolgt von telefonischem (30,7%) und Email-Kontakt (20,8%). Bei deutlich über der Hälfte (63,3%, $N_{\text{ges}}=1.088$) ging der Kontakt von der PQB aus, bei etwas über einem Viertel der Einrichtungen (26,2%) hatte die Leitung Kontakt zur PQB aufgenommen.

42,6% ($N_{\text{ges}}=672$) der PQB gibt an, die Kita auf Wunsch des Anstellungsträgers kontaktiert zu haben. 40,9% PQB nennen dafür auch „sonstige Gründe“ wie z.B., dass sich die Kita selbst dafür interessiert hat (Tab. 5).

Tab. 5: Gründe der Kontaktaufnahme zur Kita, N_{ges}=672, in Prozent

Ich habe diese Einrichtung kontaktiert, weil	
mein Träger mir genau diese Einrichtung vorgeschlagen hat.	42,6
ich alle Einrichtungen meines Anstellungsträgers kontaktiere.	12,4
ich die Einrichtung schon aus einem anderen Kontext kenne.	3,1
mir eine Kollegin (PQB) diese Einrichtung empfohlen hat.	0,7
die Einrichtung in meiner Nähe liegt.	0,3
sonstiges	40,9

Zusammenarbeit mit Fachberatung

Bei etwas über der Hälfte der Erstberatungen (55,1%, N_{ges}=1.065) gaben die PQB an, mit der Fachberatung der betreffenden Kita zusammenzuarbeiten, bei einem guten Drittel (36,9%) ist dies nicht der Fall. Diejenigen PQB, die mit einer Fachberatung zusammenarbeiten, empfinden dies als eine Kooperation auf Augenhöhe und als gewinnbringende Zusammenarbeit (s. Abb. 7). In 5,3% der Fälle existiert keine Fachberatung und bei 2,7% ist die PQB auch gleichzeitig Fachberatung für die Kita. Letzteres bedeutet, die beiden Rollen im Beratungsprozess genau trennen zu müssen.

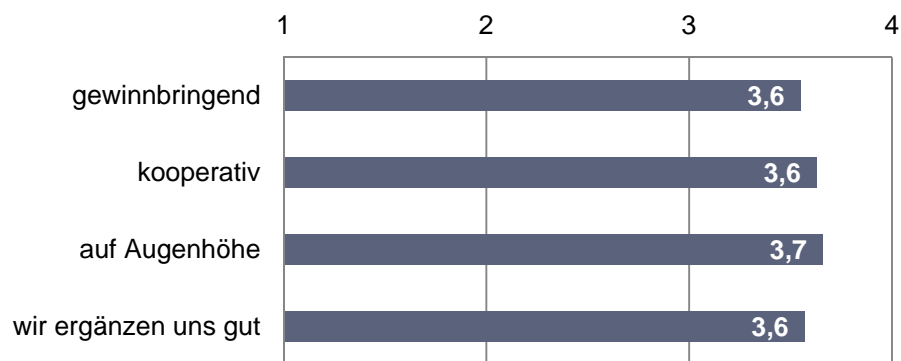


Abb. 7: Zusammenarbeit PQB – Fachberatung, Mittelwerte, N=545-568

3.2 Angaben zu weiteren PQB-Terminen vor Ort

Bis Ende Juli wurden von den PQB insgesamt 5.065 Beratungen evaluiert. Bei etwa einem Fünftel der Fälle (1.007; 19,9%) gaben die PQB an, dass es sich um bereits evaluierte Erstberatungen handelt, ungefähr genauso viele (1016; 20,1%) waren zweite Termine, in knapp der Hälfte der Fälle (47,4%) waren es dritte bis sechste Termine gewesen.

Dauer der Beratungs- und Coachingtermine

Die Dauer eines Beratungs-/Coachingtermins lag im Durchschnitt bei etwa 3,5 Stunden (N=3.317). Fast die Hälfte (46%) dauerte zwischen 2 und 4 Stunden.

Beim ersten Termin (N=1.007) war die PQB durchschnittlich 3 Stunden in einer Kita, die Termine 2 bis 5 dauerten mit knapp 4 Std. (3,7, N=1.993) etwas länger; bei den Terminen 6 bis 10 sank die Dauer wieder auf 3,3 Stunden (N=506). Die Dauer von Beratungen, die schon öfter als 10mal in der Kita stattfanden, lag im Schnitt bei 2,8 Stunden (N=75). Bei mehr als einem Viertel der Beratungen (29,8%, N_{ges}=5.091) war der Termin zugleich Hospitation, die in drei Viertel (75,6%) der Fälle vormittags stattfand und nur bei 17,1% den ganzen Tag dauerte.

Bis Ende Juli wurden 5.065 Beratungen von den PQB evaluiert. Ein Fünftel davon waren Erstberatungen, die durchschnittlich 3 Stunden dauerten.

Verlauf der Beratungen

Bei fast zwei Drittel der Beratungstermine (63,2%, N_{ges}=2.306) war das Vertrauen zwischen PQB und Kita einfach herzustellen gewesen bzw. in etwa einem Fünftel der Fälle bereits von Anfang an gegeben (20,3%). Nur bei 7,1% der Beratungen war das Vertrauen bislang nicht ausreichend. Bei 69,9% der evaluierten Beratungen (N_{ges}=1.738) wurde bereits ein Prozess-thema festgelegt, mit dem im Projektverlauf gearbeitet wird. Nähere Angaben liegen von insgesamt 1.188 Beratungen vor: So war dieses Thema in mehr als zwei Drittel der Fälle (69,1%) das Wunschthema der Kita, bei 28,2% der Beratungen wurde es von der PQB und der Kita gemeinsam formuliert (s. Tab. 6).

Tab. 6: Finden eines Prozessthemas, N_{ges}=1.188, Angaben in Prozent

Es war das Wunschthema der Kita.	69,1
Das Thema wurde von der Kita und mir gemeinsam formuliert.	28,2
Ich habe dieses Thema vorgeschlagen.	1,8
Der Träger hat dieses Thema vorgeschlagen.	0,8
Die Fachberatung hat dieses Thema vorgeschlagen.	0,1

Darüber hinaus betraf es bei knapp der Hälfte der Beratungen (43,7%, N_{ges}=1.182) die Interaktionsqualität. Beispiele für genauere Beschreibungen sind „Zeit und Raum zum Wohl der Kinder und Mitarbeiter wertvoll gestalten“, „Umsetzung vom Bild vom Kind im Alltag insbesondere hinsichtlich der Partizipation“ oder „Teamentwicklung, Rolle und Haltung im Freispiel, Gestaltung und Organisation der Essensituation“.

Die PQB schätzten die Motivation und Offenheit der Teams, mit denen sie arbeiteten, überwiegend als sehr gut ein.

Einschätzung der Kooperation im Team

Nach dem Eindruck über das Team befragt, wählten die PQB bei etwa drei Viertel der Beratungen hinsichtlich der Motivation, Offenheit und interner Zusammenarbeit im Team die beiden positivsten Ausprägungen („trifft ziemlich zu“ bzw. „trifft völlig zu“). Bei etwa zwei Drittel der Beratungen sind die PQB der Ansicht, dass das Team den PQB-Prozess gut voranbringt. Spannungen werden in etwa einem Drittel der Fälle wahrgenommen.

Tab. 7: Eindruck über das Team, N=4.309-4.811, in Prozent

	trifft gar nicht zu	trifft etwas zu	trifft ziemlich zu	trifft völlig zu
Es ist motiviert beim PQB-Prozess dabei.	1,1	16,0	46,6	36,3
Es ist offen für Veränderungen.	1,7	24,9	46,4	27,0
Es arbeitet gut zusammen.	2,2	24,4	50,3	23,1
Es gibt keine Spannungen, die den PQB-Prozess behindern.	7,8	29,6	39,5	23,1
Es bringt den PQB-Prozess aktiv voran.	2,1	29,2	45,7	23,0

Kontakt zwischen den Beratungs-Terminen

In etwas mehr als der Hälfte der Beratungen gab es auch zwischen den Terminen Kontakt zwischen PQB und Leitung (53,3%, $N_{\text{ges}}=3.784$). In knapp zwei Drittel der Fälle (63,4%) ging der Kontakt von der PQB aus, in einem Drittel (33,5%) von der Leitung. Der Anlass war in der Hälfte der Fälle (50,4%, $N_{\text{ges}}=2.186$) nur eine kurze „Aktualisierung“, bei einem Viertel handelte es sich um ein konkretes Anliegen der PQB (25,8%) und bei etwa einem Fünftel war es ein konkretes Anliegen der Leitung (21,5%).

Gesamtbewertung

In der Gesamtbewertung der Termine stellten die PQB den Kitas insgesamt ein gutes Zeugnis aus: Sie empfanden die Termine als konstruktiv, die Atmosphäre als angenehm und waren auch der Meinung, die Kita war gut vorbereitet und der Termin war wichtig für die Qualitätsentwicklung der Kita.

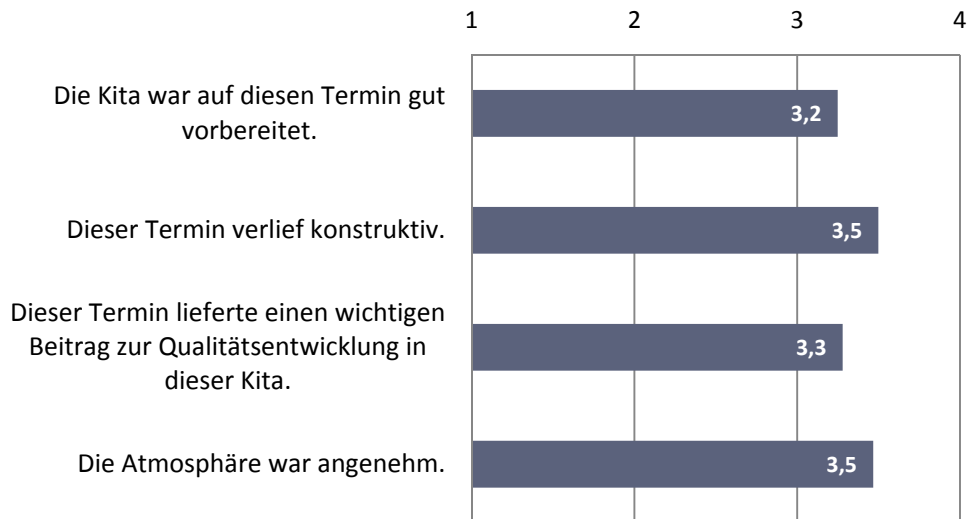


Abb. 8: Gesamtbewertung der Termine, Mittelwerte, N=4.867-4.993

3.3 Gründe gegen eine Teilnahme am PQB-Modellversuch

Um einen Einblick darüber zu erhalten, welche Gründe Kitas dazu veranlassen, nicht am PQB-Modellversuch teilzunehmen, füllen die PQB für Kitas, die sie zwar kontaktiert, die sich aber gegen eine Teilnahme ausgesprochen haben, einen eigenen Evaluationsbogen aus. Bisher sind insgesamt 86 solcher Akquise-Gespräche durch 43 verschiedene PQB dokumentiert worden.

Die PQB berichten über eine große Varianz hinsichtlich der Anzahl der Mitarbeiter/innen dieser Kitas; dies lässt vermuten, dass die Größe der Kita keinen signifikanten Einfluss auf die Entscheidung für oder gegen eine Teilnahme am PQB Modellversuch hat.

In den Fällen, in denen sich die Kita gegen eine Teilnahme entschied, wurde diese Entscheidung meist entweder von der Leitung in Absprache mit ihrem Team (N=20) oder von ihr allein (N=19) getroffen. Die Entscheidung, nicht teilzunehmen wurde dabei sehr unterschiedlich begründet (N_{ges}=67). Beispielsweise wurden fehlende zeitliche (N=9) und personelle Ressourcen (N=5) genannt, oder weil der Träger Einwände dagegen hatte (N=10) oder wegen der Teilnahme an anderen Projekten (N=6). Auch die Passung von Anstellungsträger der PQB und Kitaträger kann ein Hindernis beim Zustandekommen eines PQB-Prozesses sein (N=4). Es kam vor, dass konfessionelle PQB keine Kapazitäten mehr hatten, um eine kommunale Kita zu begleiten (N=2), oder dass es für PQB von kommunalen Anstellungsträgern schwierig war, konfessionelle Träger von sich zu überzeugen. Manchmal wurde versucht, den PQB-Prozess mit einer anderen PQB durchzuführen (N=4) oder die Entscheidung über eine Teilnahme wurde zunächst vertagt (N=3).

Als häufigste Gründe gegen eine Teilnahme am PQB-Modellversuch wurden genannt: fehlende zeitliche und personelle Ressourcen, keine Passung zwischen PQB-Anstellungsträger und Kitaträger.

3.4 Ergebnisse aus den Fragebögen der Kitas

Die im Folgenden beschriebenen Ergebnisse basieren auf den Antworten des Erstfragebogens (N=1022), den die Kitaleitung nach dem ersten Beratungstermin zwischen PQB und Kita ausgefüllt hat, ebenso wie auf den Fragebögen (N=640), um deren Beantwortung die Leitungen aller Kitas im Frühjahr 2016 (Versand: 26.2.2016) gebeten wurden („Folgefragebögen“). Die Erstfragebögen wurden, erwartungsgemäß, fast ausschließlich von Frauen (98,3%) und nur sehr selten von Männern (1,7%) ausgefüllt.

Beschreibung der an PQB teilnehmenden Kitas

Die Heterogenität der teilnehmenden Kitas, die aus allen bayerischen Regierungsbezirken kommen (vgl. Tab. 4), ist groß; dies betrifft sowohl die Ortsgröße, die Anzahl und das Alter der betreuten Kinder als auch die pädagogische Struktur. Die meisten Kitas liegen in kleinen oder mittelgroßen Orten (insgesamt 60,3%), der kleine Teil befindet sich in Städten und Gemeinden ab 20.000 Einwohnern. In Großstädten ab 500.000 Einwohnern liegen nur 11,9% aller Kitas (Abb. 9).

Auch viele kleinere Kitas in ländlichen Regionen nehmen an PQB teil.

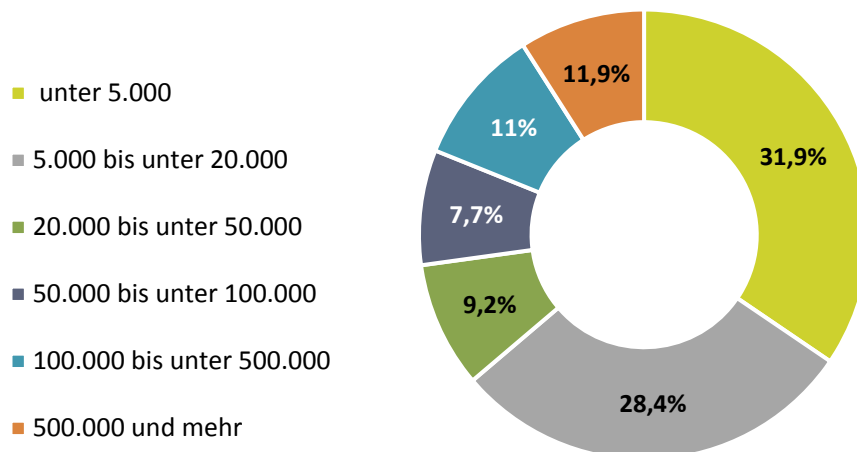


Abb. 9: Größe des Ortes, in dem die teilnehmenden Kitas liegen, $N_{\text{ges}}=1.003$; in Prozent

Auch bezüglich der Anzahl der Kinder, die betreut werden, unterscheiden sich die Kitas stark (Abb. 10). Im Schnitt betreuen sie 67,2 Kinder. Mehr als 80% der Kitas (82,8%) geben aber höchstens 100 Kinder an. Sehr kleine Kitas mit maximal 20 Kindern kommen ebenso selten vor (6,7%) wie sehr große Kitas mit mehr als 150 Kindern (2,6%). Der Großteil der Kitas weist eine Kinderzahl von 50 bis 100 Kindern auf.

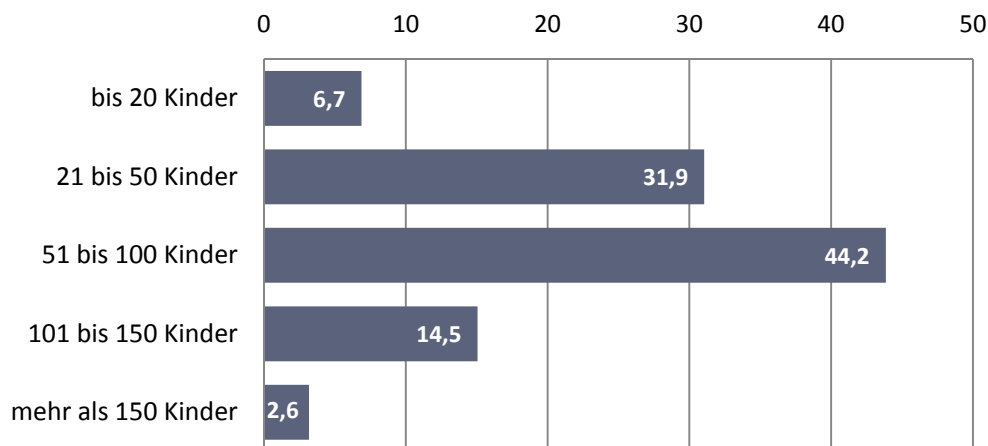


Abb. 10: Anzahl der betreuten Kinder, gruppiert; $N_{\text{ges}}=999$; in Prozent

Knapp 30% (28,7%) der Kitas arbeiten altersübergreifend mit einer Altersöffnung von 0 Jahren bis zum Schuleintritt ($N=289$); sie stellen damit die größte Gruppe. Die zweitgrößte Gruppe mit 16,9% sind Kitas, die neben Krippen- und Kindergartenkindern auch Schulkinder betreuen ($N=170$), 16,7% ($N=168$) sind Kindergärten mit Altersöffnung, 11,4% Kinderkrippen ($N=115$), 15,6% Kindergärten ($N=157$) und 5,7% sind Horte ($N=57$).

Teilnahmemotivation der Kitas

Die Kitas wurden im ersten Fragebogen gebeten anzugeben, warum sie sich für die Teilnahme am PQB-Modellversuch entschieden haben (Mehrfachnennung). Der Hauptgrund, der von den meisten Kitas (78%) genannt wurde, war ein Teamgedanke, nämlich „Wir wollen uns als Team noch besser weiterentwickeln“. Am zweithäufigsten (65% der Kitas) wurden inhaltliche Gründe für die Teilnahme genannt „Wir möchten die Interaktion mit Kindern noch professioneller gestalten“ und für 53% war die Beziehungsebene mit ausschlaggebend, denn sie gaben an „Die PQB und unsere Kita passen gut zusammen“. Fast ebenso viele Kitas (53%) sprachen davon, dass sie durch ihre Teilnahme am Modellversuch ihre Arbeit generell überprüfen wollten. Am seltensten wurde mit 28% angegeben, wegen eines bestimmten Problems am Modellversuch teilzunehmen. Vereinzelt sprachen die Kitas auch davon, dass die Teilnahme auf Wunsch des Trägers erfolgte bzw. die Anmeldung direkt über den Träger lief.

Viele Kitas versprechen sich durch ihre Teilnahme eine Weiterentwicklung im Team.

Personelle Einbindung in den Entscheidungsprozess zur Teilnahme

Die Entscheidung zur Teilnahme am PQB-Modellversuch wurde in gut einem Drittel der Fälle gemeinsam von Leitung, Team und Träger gefällt (35%), ebenso oft erfolgte diese Entscheidung ohne Beteiligung des Teams, d.h. ausschließlich durch die Leitung (11%), ausschließlich durch den Träger

(5%) oder ausschließlich durch Träger und Leitung (18%). 1,2% der Kitas sprechen von „anderen Entscheidungspersonen“ und nennen hier z.B. die stellvertretende Leitung oder die frühere Leitung bei Leitungswechsel.

Tab. 8: Entscheidung zur Teilnahme am PQB-Modellversuch, N=1.011, in Prozent

Entscheidungsträger	trifft zu
Leitung	10,7
Team	0,9
Leitung und Team	27,8
Träger	4,9
Leitung und Träger	18,3
Team und Träger	0,8
Leitung, Team, Träger	35,4
andere Personen	1,2

In die Entscheidung zur Teilnahme am Modellversuch war häufig das gesamte Team eingebunden.

Wenn der Träger in die Entscheidung eingebunden war – dies trifft in 59,4% der Fälle zu – dann bewerten die allermeisten Kitas dies als positives Signal des Trägers: 72,9% sehen diese Entscheidung des Trägers als Ausdruck des Interesses an ihrer Arbeit, 13,9% sprechen von einer Auszeichnung für ihre bisherige Arbeit und nur 1,3% (N=8) verstehen die Entscheidung ihres Trägers als Kritik an der eigenen Arbeit.

Der erste Termin zwischen Kita und PQB

Viele Kitas (39%) geben an, der erste Kontakt zwischen ihnen und der PQB sei persönlich erfolgt, 37% sprechen von einem telefonischen Erstkontakt und 24% von einem Kontakt per E-Mail. Dabei wurde dieser Erstkontakt ganz überwiegend von den PQB selbst hergestellt (58%), zu 29% ging er von den Kitas aus, zu 7% von den Trägern und zu 5% von der Fachberatung.

Die allermeisten Kitas geben nach dem ersten Termin eine überwiegend gute, viele sogar eine sehr gute Gesamtbewertung ab. 73% der Kitas war die PQB sehr sympathisch, 81% erlebten ein großes Interesse der PQB an ihrer Einrichtung und Arbeit, 73% bestätigen, dass die PQB exakt an den Beratungswünschen der Einrichtung ansetzte und 77% erlebten eine hochkompetente PQB, die die Weiterentwicklung der Kita unterstützen kann. Die meisten Kitas, die diesen Punkten nicht „völlig“ zugestimmt haben, gaben an, dass dies zumindest „ziemlich“ zutreffend sei.




lächelnd		236
wissbegierig		227
„danke“		215
lachend		131
glücklich		86
neutral		59
besorgt		10
cool		13
verärgert		2
gelangweilt		0

Abb. 11: Abschließende Bewertung des ersten Kontakts, N=979

Tatsächliche Unzufriedenheit zeichnete sich allenfalls bei 2% der Kitas ab und nur 4 Kitas (0,4%) kreuzen die Aussage an „Der PQB-Modellversuch wäre nicht nötig gewesen“. Am Ende des Fragebogens zum Erstkontakt wurden die Kitas um eine Gesamtbewertung anhand von Smileys gebeten (Abb. 11); sie unterstreichen die insgesamt positiven Rückmeldungen.

Der letzte Termin zwischen Kita und PQB vor der Befragung im März 2016 („Folgebefragung“)

Im Frühjahr 2016 erhielten alle teilnehmenden Kitas einen Folgefragebogen zugesandt mit der Bitte, den letzten Beratungs- und Coachingtermin und die Arbeitsschritte, die bislang stattgefunden hatten, zu beurteilen. Im Durchschnitt gaben die Kitas bis zu diesem Zeitpunkt drei Termine an, die zusammen mit der PQB stattgefunden hatten; die Spanne lag zwischen einem und zehn Terminen und die häufigste Nennung (41,0%) war „zwei Termine“.

Die Arbeit der PQB

Die Art, wie die PQB sich und ihre Kompetenz in den Prozess einbringt, wird von den Kitas durchwegs sehr positiv bewertet. Die entsprechenden Bewertung erfolgten anhand einer 4-stufigen Skala (von „1=trifft gar nicht zu“ bis „4=trifft völlig zu“). Abbildung 12 zeigt, wie viele Kitas den betreffenden Aussagen „ziemlich“ oder „völlig“ zugestimmt haben.

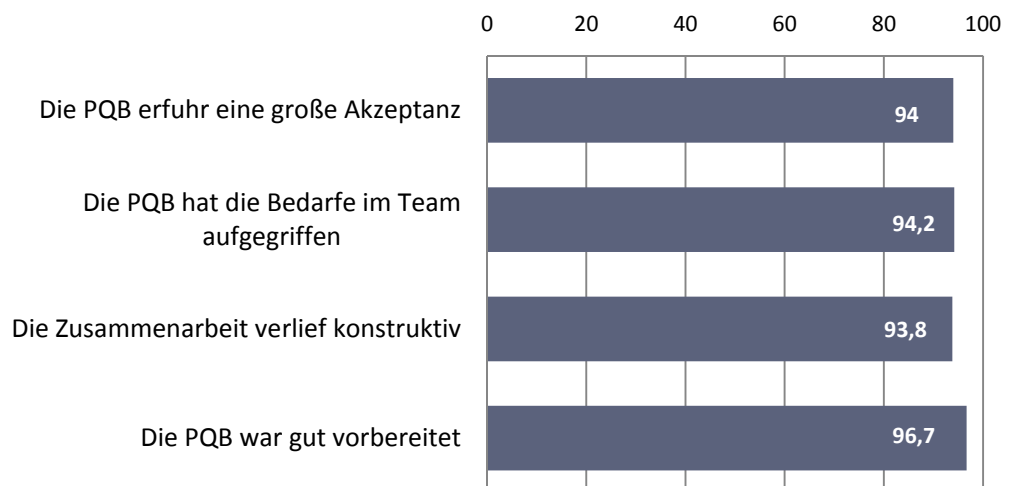


Abb. 12: Bewertung der Zusammenarbeit PQB und Kita; letzter Termin; $N_{\text{ges}}=430$ bis 435; in Prozent Zustimmung „ziemlich“ oder „völlig“

Alle vier Kriterien erhalten mehr als 90% Zustimmung. So stimmen etwa 94% der Kitas „ziemlich“ oder „völlig“ zu, dass die PQB im Team eine große Akzeptanz erfährt; und knapp 97% der Kitas erleben die PQB als gut auf den Termin vorbereitet.

Kontaktmöglichkeit zur PQB zwischen den Terminen

Viele Kitas wünschen sich auch zwischen den Beratungsterminen eine Kontaktmöglichkeit zur PQB.

Viele Kitas geben an, der Kontakt zu „ihrer“ PQB sei ihnen auch zwischen den einzelnen Beratungs- und Coachingterminen wichtig. 64% der Kitas wünschen sich eine solche Kontaktmöglichkeit „ziemlich“ oder „sehr“. Zugleich geben sie fast immer (95,3%) an, diese Kontaktmöglichkeit sei weitgehend bzw. vollkommen gegeben. Möglich ist dieser Kontakt in der Regel sowohl telefonisch (71,2%) wie per Email (80,6%), sehr selten auch „face to face“ (7,7%).

Bewertung des Verlaufs des letzten Termins

Die Bewertung des letzten Termins vor der Folgebefragung im März fällt positiv aus. Es waren fünf unterschiedliche Aspekte („Der Termin ist erfolgreich verlaufen“, „Er brachte uns in unserer Qualitätsentwicklung voran“, „Die Atmosphäre war angenehm“, „Wir waren als Kita gut auf den Termin vorbereitet“, „Wir waren als Kita motiviert dabei“), zu denen die Kitas anhand einer 4-stufigen Skala (von „1=trifft gar nicht zu“ bis „4=trifft völlig zu“) Rückmeldungen gaben. Bei allen fünf Kriterien stimmt der Großteil der Kitas zu, dass sie ziemlich bzw. völlig erfüllt wurden (Abb. 13):

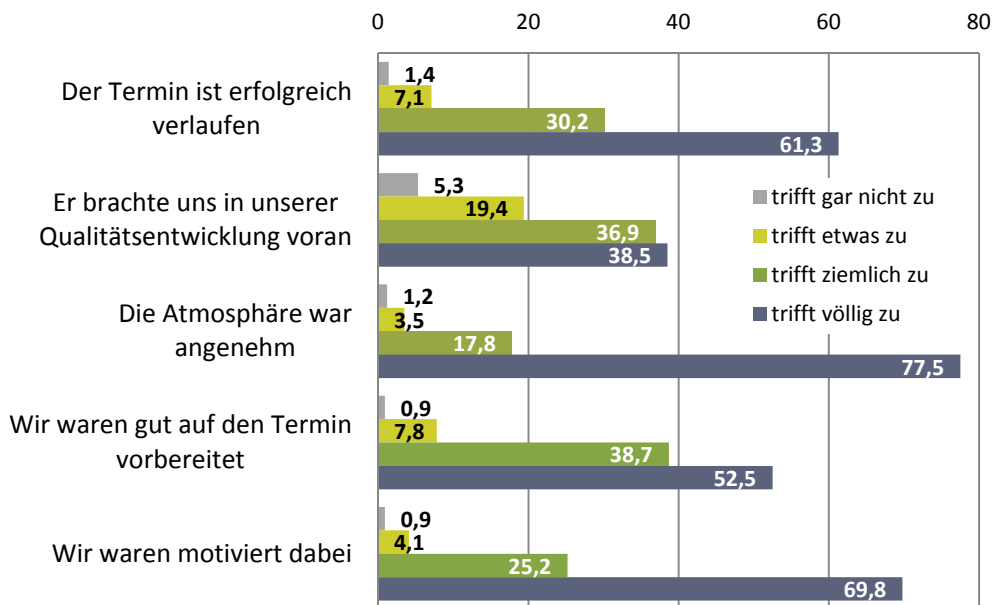


Abb. 13: Bewertung des letzten Termins in den Kitas; $N_{\text{ges}}=432$ bis 437; in Prozent

Die beste Bewertung bekommt die Atmosphäre des Termins; hier stimmen gut 95% der Kitas ziemlich/völlig zu, dass sie angenehm gewesen sei (was als Grundvoraussetzung für effektives Lernen gelten kann). Ebenfalls mehr als 90% der Kitas bestätigen „ziemlich/völlig“, dass der letzte Termin für sie erfolgreich verlaufen sei und rund 75% der Kitas sehen (bereits jetzt) gute Effekte in Bezug auf ihre „Qualitätsentwicklung“. Insgesamt liegen für alle Aspekte nur selten explizit schlechte Bewertungen vor. So sprechen nur 1,4% der Kitas ($N=6$) davon, es träfe gar nicht zu, dass der Termin erfolgreich verlaufen sei.

Gesamtbewertung des letzten Termins und des PQB-Modellversuchs

Die abschließende Bewertung des letzten Termins und des Modellversuchs durch die Kitas fällt, ebenso wie schon die Bewertung des Ersttermins, sehr positiv aus (Abb. 14; Mehrfachnennung). Immerhin gut 65% der Kitas sehen bereits jetzt Effekte des PQB-Prozesses auf die Interaktionsqualität zwischen Fachkraft und Kindern, je gut 75% sehen Effekte auf die pädagogische Qualität bzw. auf die Teamqualität und überzeugende 93,6% der Kitas bestätigen „ziemlich“ (20%) oder „völlig“ (73,6%), dass sie rückblickend die Entscheidung am PQB-Modellversuch teilzunehmen, als die genau richtige Entscheidung beurteilen.

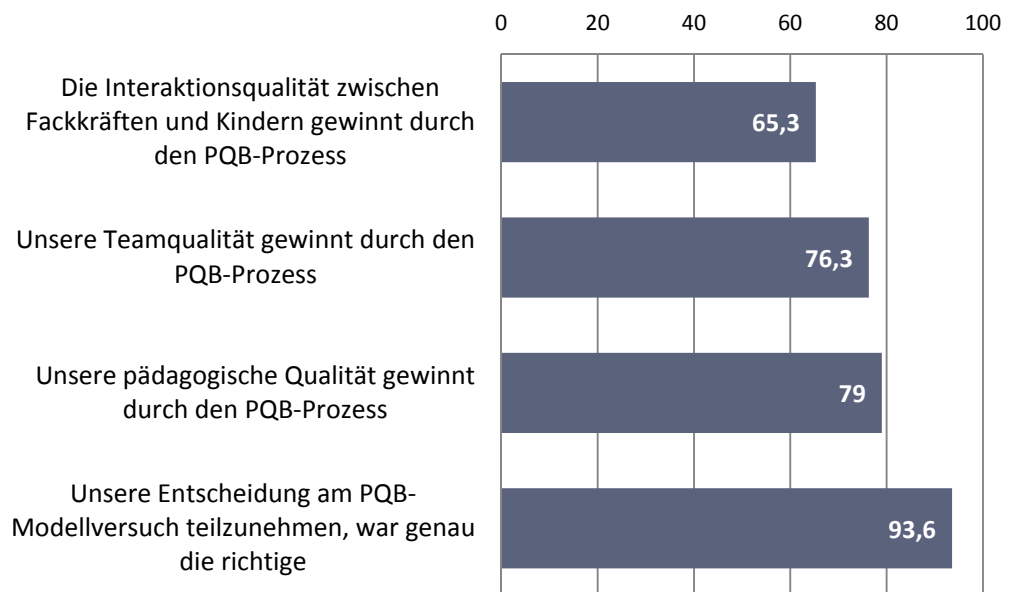


Abb. 14: Abschließende Bewertung des letzten Termins zwischen PQB und Kita; $N_{\text{ges}}=430$ bis 490; in Prozent Zustimmung „ziemlich“ oder „völlig“

Stimmen der Kitas zum PQB-Modellversuch

„Gibt es noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen möchten?“, diese offene Frage wurde den Kitas am Ende des ersten Fragebogens gestellt. Die meisten Kitas nutzten diese Möglichkeit einer persönlichen Rückmeldung, um ihren Dank für das PQB-Modell und für „ihre“ PQB auszudrücken. Weil diese Rückmeldungen einen wichtigen Einblick in das Grundgefühl der Kitas geben und zugleich eine Art Fazit für den bisherigen Verlauf der Modellversuchs sind, sollen hier, den Bericht abschließend, stellvertretend einige Stimmen zitiert werden:

- „Ich sehe dieses Modell als Riesenchance, gerade in einem sehr jungen und neuen Team.“
- „Das Beste an diesem Programm ist das offene Konzept. Die PQB hat die Möglichkeit, sich gänzlich auf das Team und dessen Bedürfnisse einzustellen.“
- „Die pädagogische Qualitätsbegleitung, finde ich, hat ein hervorragendes Gesamtkonzept. Danke dafür an das IFP und das Sozialministerium!“
- „Dies sollte kein Projekt, sondern dauerhaft eingeführt sein.“
- „Endlich ein Projekt, das sich an den Bedürfnissen direkt vor Ort orientiert.“
- „Es ist schön, dass es hier einfach um UNS geht“.

Als Resümee aller bisher vorliegenden Ergebnisse zum PQB-Modellversuch kann festgehalten werden, dass sowohl die Pädagogische Qualitätsbegleitung an sich, wie die Art ihrer Umsetzung eine durchwegs überzeugend positive Resonanz erfährt.